

Erscheinungen der Luft.

1. Das Licht.

Am Tage steht die Sonne am Himmel. Wo sie scheint, da ist es hell. Wenn sie nicht scheint, so ist es dunkel oder Nacht. Das Tageslicht geht also von der Sonne aus. Es fällt durch die Fenster in die Räume der Menschen.

2. Luft und Wärme.

Überall, im Freien und im Zimmer, sind wir von Luft umgeben. Ohne sie würde kein Mensch, kein Tier und keine Pflanze leben können. Durch die Fenster, Türen, ja durch die Wände dringt sie in unsere Zimmer. Hier wird sie nach kurzer Zeit schlecht, besonders wenn sich viele Menschen in dem Raume aufhalten. Verdorbene Luft macht den Menschen krank; darum müssen unsere Zimmer ordentlich gelüftet werden. Gewöhnlich öffnen wir ein oberes Fenster, damit wir nicht vom Luftzuge getroffen werden. Zugluft schadet der Gesundheit. — Die Luft wird von der Sonne erwärmt. Die Zimmer, die den ganzen Tag von der Sonne beschienen werden, sind wärmer als solche, die nur kurze Zeit von den Sonnenstrahlen getroffen werden. Die Sonnenwärme ist im Sommer am größten. Mit dem Thermometer kann man die Wärme messen; am gefundesten sind etwa 20 Wärmegrade nach Celsius.

3. Der Wind.

Durch den Luftzug im Freien entsteht der Wind, der leichte Körper, z. B. Papier und Strohhalme, fortweht. Weht der Wind heftig, so nennt man ihn Sturm. Er ist oft so stark, daß er die Ziegel von den Dächern reißt, Schornsteine umwirft und selbst große Bäume entwurzelt oder umbricht. (Z. B. warf der große Sturm am 12. Februar 1894 in Stettin den Turm einer Kirche um und entwurzelte im Fürst Bismarcks Sachsenwalde etwa 40000 Bäume.) Weht der Wind aus Westen, so heißt er Westwind usw. An der Wind- oder Wetterfahne, die gewöhnlich auf der Turmspitze der Kirche angebracht ist, kann man die Richtung erkennen, aus der der Wind kommt. — Mit dem Winde hängt die Feuchtigkeit der Luft zusammen. Wenn im Sommer Ost- und Nordwind weht, dann ist die Luft trocken, bei West- und Südwind dagegen ist sie feucht. Im Winter sind Nord- und Ostwind trocken, rauh und kalt, Süd- und Westwind aber feucht und warm. Der Wind reinigt und kühlt die Luft. Er treibt Windmühlen und Schiffe und trocknet die Erde.

4. Nebel.

Aus den Flüssen, Seen und Teichen verdunstet fortwährend Wasser und steigt unsichtbar als Wasserdampf in die Luft. Ist diese kühl, so bildet sich aus dem Wasserdampf der Nebel, der stets dicht über der Erde lagert. Der Nebel entsteht besonders in hellen Nächten im Herbst und im Frühjahr. Er hüllt dann am Morgen die im Freien befindlichen Gegenstände, z. B. Bäume und Häuser, ein, so daß wir sie nicht sehen können. Dringen die Sonnenstrahlen durch den Nebel,